Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Z. hab. i. all. Apoth., u. gröss. Drogenhdl.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 50,000 Stück.

Dresden. 1890.

Moritz Hartung,
Altmarkt 13 und Hauptstrasse.
Posamenten, seid. Band, Spitzen, Handarbeits- u. alle Damenschneider-Artikel.

Petroleumlampen, Kerzenkronleuchter

Julius Schädlich,
Am See 40.

Neuheiten
sämmtlich eingetroffen.
Flanell-Waarenhaus **W. Metzler,**
9 Altmarkt 9.

Künstliche **Zähne**
CHR. SÖRUP ATELIER FÜR
PLOMBIRUNGEN ETC.
Korrecte Ausführungen, mässige Preise.
26 I. Wettiner Str. 26 I.

Thüre zu! Vollkommenster selbstthätiger, geräuschloser
D.R. Patent.
Thürschliesser.
Fernsprech-Anschluss Nr. 2100.
Prospecte gratis und franco.
40,000 Stück im Gebrauch.
Fernsprecher 2100.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Moritz Klingner empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournierkoffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires etc.**
Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Nr. 294. Spiegel: Ergebnisse des Sozialistenkongresses, Englisch-deutsches Einschreiten in Witu. Hofnachrichten, Römisch-katholische Uebergriffe. Export-Verein, Leipziger Beamten-Sterbekasse, Gemüsemarkt. Gerichtsverhandlungen. Wenzel-Ausstellung. Modenbrief. | **Dienstag, 21. October.**

Politisches.

Der Parteitag der Sozialdemokraten in Halle ist nunmehr beendet. Durch eine ganze Woche hat er die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, ohne indessen Resultate zu erzielen, die dem gewaltigen, immerdauernden Ringen der Menschheit nach Glück einen wirklichen Hebel gewährten. Nirgend zeigte sich während der Verhandlungen das ernste Streben, in positiven Vorschlägen der weiteren Gesetzgebung Handhaben zu liefern, um die von den Sozialdemokraten immer so lebhaft betonte und getadelte Ungleichheit im Loose der Menschen zu heben; nur einzelne Resolutionen aus der Mitte der Versammlung suchten mühsam den Schein zu wahren, als liege derselben mehr an der Besserung ihrer Lage, als an der Betonung ihrer Macht und an Mitteln, dieselbe zu verstärken bis zur Ermöglichung des Sieges. Das Gezänk, welches zwischen den beiden Richtungen der „Alten" und „Jungen" ausbrach, ist unterdrückt worden; der Ausgang war für jeden Sehenden schon vorher nicht zweifellos gewesen. Mag der Funke der Opposition auch noch eine Zeit lang fortglimmen und namentlich in Berlin bisweilen als Flamme emporschlagen, so wird dies für geraume Zeit bedeutungslos sein. Die „Taktik" der Sozialdemokraten ist nunmehr definitiv festgelegt. Die Männer, welche den Staat schon hinreichend unterwühlt glaubten, um den Austrag des großen Interessenkampfes zu wagen, haben Jenen Platz gemacht, die erst noch eine weitere Verstärkung der sozialdemokratischen Cadres abwarten, die noch das Landvolk und womöglich das Heer gewinnen wollen, ehe sie die Fahne des Umsturzes offen entrollen. Für die bürgerliche Gesellschaft scheint diese Entscheidung ziemlich gleichgiltig, aber in Wahrheit ist sie es doch nicht ganz. Man hat Stimmen gehört, die sogar den Sieg der „Jungen" auf dem Congreß wünschten, weil die Vollkraft des Staates die Reihen der Stürmenden sicherlich zerschmettern würde und somit der Prozeß zu einer Entscheidung gebracht wäre, deren Aufschub dauernd die besten Säfte des Volkslebens unterbunden hält. Mit dem Siege der langsameren Taktik auf dem Congreß zu Halle ist aber für die staatserhaltenden Parteien auch der Kampfplatz erweitert, um, angethan mit der Rüstung werkthätiger Menschenliebe und vorsichtiger Reformthätigkeit, den Wahnideen von einem sozialistischen Zukunftsstaat und den bunten Gaukeleien von einem fernen Glück entgegenzuarbeiten und durch selbstlose Arbeit und unentmuthigt von Undank den Agitatoren und Irrlehrern den Boden abzugraben. Dieser Kampf, ausgefochten von den Ordnungsparteien unter dem Banner des Kaisers, wird lange dauern und manche Enttäuschungen bringen, aber er kann und wird zum Siege führen, wenn alle Parteien mit sittlichem Ernst ihre Aufgabe zu lösen versuchen.

Aus den Streitigkeiten zwischen den Stürmern und Drängern einerseits und den Besonneneren andererseits erwuchs für den Kongreß immerhin die Nothwendigkeit, das Parteiprogramm einer näheren Erörterung zu unterziehen. Der Hauptredner, dessen Ausführungen denn auch ohne irgend welche bedeutsame Opposition Zustimmung fanden, Hr. Liebknecht, hat wenigstens darüber Klarheit gebracht, daß seine Partei den Weg der Reform ohne Umsturz des Bestehenden auch ferner verschmähen wird. Zwar bemerkte der Redner, „Farbe muß bekannt werden" und doch scheute er sich, definitiv zu bestimmen, ob man im Programm der Sozialdemokratie die Anwendung der „gesetzlichen" Mittel durch die Bestimmung ersetzen solle, daß sie mit „allen" Mitteln ihr Ziel erstreben müsse. Einen gleichen Eiertanz vollführte er in der Frage, ob die Religion zur Privatsache erklärt werden solle oder nicht. Die „Taktik" gegenüber den neuzugewinnenden, in der großen Mehrzahl religiös gesinnten Landbewohnern erheischt eben zwingend, diese Frage zur Zeit unbeantwortet zu lassen. Die Aufhebung des Privateigenthums von Grund und Boden hütet sich der Wortführer der Alten gleichfalls weislich zur Aufnahme in das Programm zu empfehlen; sie soll seiner Ansicht nach bereits in dem Satze enthalten sein, daß alle Arbeitsmittel Gemeingut der Gesellschaft werden müßten. Auch hier ist es die Rücksicht auf die ländliche Bevölkerung, auch hier ist es Taktik, nicht Ueberzeugung, die ihn den Deckmantel über die wahren Ziele ausbreiten läßt. Die Forderung, die Erstrebung der Republik direkt auszusprechen, lehnt Liebknecht gleichfalls ab. Er hält es für taktisch falsch, den großen Theil des Volkes, der durch Erregung der Leidenschaften und Entzündung der Begehrlichkeit noch für die Sozialisten gewonnen werden könnte, der aber in der Liebe zum Herrscherhause in den theuren Erinnerungen an die Geschichte unseres Kaiser- und Königthums einen Rückhalt besitzt, vor den Kopf zu stoßen, und mit vollstem Recht kann er sich darauf berufen, daß in dem bisherigen Programm Das enthalten sei, was offen auszusprechen man Bedenken trage: die Proklamirung der Zukunftsrepublik. Denn in der That ist nicht abzusehen, wie die Programmsätze: „direkte Gesetzgebung, Entscheidung über Krieg und Frieden, Rechtsprechung durch das Volk" unter einer monarchischen Spitze möglich sein soll. Gerade in dem mangelnden bestimmten Entscheid über diese so überaus wichtige Frage und in der Kaltstellung derselben bis auf Weiteres liegt der Beweis, daß nicht die Ueberzeugung, sondern nur die Taktik hierbei in Frage kam und daß, wie Eingangs bemerkt, erst eine Verstärkung der sozialdemokratischen „Cadres" abgewartet werden soll, ehe man sich entschließt, offen heraus „Farbe zu bekennen"!

Deutsche und englische Kriegsschiffe werden gemeinsam den Sultan von Witu für die Ermordung von acht unserer Landsleute züchtigen. In dieser kurzen Meldung liegen Momente von Bedeutung. Erfreulich ist es vor Allem, daß eine solche Blutthat, wie sie Fumo Bakari beging, auch eine blutige Sühne finden soll, zumal in Afrika nur die Furcht vor der Macht im Stande ist, ähnliche Schandthaten hintanzuhalten. Erfreulich ist es auch, das bestehende freundliche Verhältniß zwischen England und Deutschland in sichtbare Erscheinung treten zu sehen. England hat durch das mit uns geschlossene Abkommen die Schutzherrschaft über das Sultanat Witu erhalten und wenn es dasselbe auch noch nicht thatsächlich angetreten hat, so ist es ihm nicht zu verargen, wenn es die Gelegenheit zur Aufrichtung seiner Autorität nicht unbenutzt vorübergehen lassen will. Ob es weitergehende Pläne verfolgt, ob es vor Allem die gänzliche Annexion Witu's im Auge hat, ist für Deutschland ziemlich gleichgiltig, nachdem wir einmal in den sauren Apfel gebissen und das werthvollste Land in Ostafrika unserer Interessensphäre entzogen haben. Wenn von mancher Seite der Vermuthung Ausdruck gegeben wurde, daß die Engländer selbst bei der Ermordung Künzels und seiner Genossen die Hände im Spiel hatten, um Gelegenheit zur Annexion zu finden, so ist diese Ansicht bisher durch Nichts begründet und wird auch niemals Beweise finden; daß eine solche Ansicht überhaupt auftauchen konnte, haben allerdings die Engländer der vielfach bewiesenen Hinterhältigkeit ihrer eigenen Kolonialpolitik zuzuschreiben. Schmerzlich ist für uns Deutsche nur die Erwägung, daß die Ermordeten gewissermaßen als Opfer unseres eigenen Abkommens mit England fielen. Der Sultan von Witu hatte sich als warmer Freund der Deutschen, als ausgesprochener Feind der Engländer erwiesen. Der politische Egoismus europäischer Staaten hat über seine Zukunft das Loos geschüttelt und ihn rücksichtslos seinen bisherigen Gegnern überliefert. Als Künzel und seine Genossen in Lamu, der Residenz des Sultans, verweilten, um gewerbliche Unternehmungen dortselbst in die Hand zu nehmen, da erfuhr der Herrscher von Witu von dem getroffenen Abkommen, durch welches er und sein Land zu einer Art von Waare herabgesetzt wurden, und in vollster Wuth gab er Befehl zur Niedermetzelung der Deutschen, denen er bis dahin sein ganzes Wohlwollen schenkte. Wenn man demnach vom Standpunkt der europäischen Politik die neugewonnene Freundschaft Englands nur willkommen heißen kann, welche in der gemeinsamen Aktion einen deutlichen Ausdruck findet, so wird man doch auch gewisse herbe Empfindungen über einen Vertrag nicht loswerden können, der nach so vielen entsagungsreichen Verzichten nun auch seine Blutaufe in der Ermordung wehrloser Deutscher gefunden hat.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 20 October.

Berlin. Das Kaiserpaar empfing heute die Altenburger Bauern-Deputation, welche vom Landrath Stöhr geführt wurde. Letzterer wurde später zur Tafel gezogen, zu welcher auch Major v. Wißmann, der Reichstagspräsident und Andere geladen waren. — Gestern empfing der Kaiser den Landeshauptmann von Westphalen, der die Projekte des von der Provinz Westphalen an der Porta Westphalica zu errichtenden Denkmals Kaiser Wilhelms I. unterbreitete. — Die „Post" schreibt: Das nächste Hofereignis wird der 90. Geburtstag des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke sein. Für diesen Tag hat der Kaiser dem Grafen Moltke eine Ehrung zugedacht, wie sie noch niemals einem Preußen erwiesen worden ist und an der die kommandirenden Generale, auch die Großherzöge von Hessen und Baden Theil nehmen werden. — Professor v. Lenbach ist mit der Herstellung eines Portraits des Kaisers beauftragt. Dieser Tage gewährte der Kaiser dem Künstler eine Sitzung. — Der neue Oberrichter für Samoa von Cedercreutz ist nach London abgereist, um sich der englischen Regierung vorzustellen. Von London begiebt er sich nach Washington und von dort nach Samoa. — Der bisher von der kommissarischen Verwaltung des Neu-Guinea-Schutzgebietes beauftragte Regierungsrath Rose ist zum Kommissar des Schutzgebietes ernannt worden.

Berlin. Die Immediat-Kommission für das Militärstrafrecht ist augenblicklich hier versammelt. Zu derselben ist u. A. der sächs. Generalmajor v. Raab hier eingetroffen. — Augenblicklich finden hier posttechnische Besprechungen statt, zu denen der Generaldirektor der österreichischen Posten v. Obentraut, der österreichische Oberpostdirektor Kamler, der Abtheilungsdirigent im schwedischen Generalpostamt v. Schwlegin und der dänische Etatsrath Tietjens hier eingetroffen sind. — Infolge der am Sonnabend hier stattgefundenen Konferenz der Vertreter der evangelischen Missionsgesellschaft und des Auswärtigen Amtes, sowie Majors v. Wißmann wird das Missionskrankenhaus, das ursprünglich für Sansibar projektirt war, nunmehr nach Dar-es-Salaam kommen. — Die „Norddeutsche" berichtet über eine neue Erfindung des schwedischen Hauptmannes Unga. Dieselbe, die sowohl auf Handwaffen, wie auf schnellfeuernde Kanonen angewendet werden kann, besteht in einer einfachen mechanischen Einrichtung, vermöge der die Waffe nach dem Schusse sich selbst umladen und sogar abfeuern kann. Sie ist auf die Anwendung der bei der Lösung des Schusses im Gewehrlauf erzeugten Gase begründet. — Die Postämter und Oberpostkassen sind veranlaßt worden, heute Abend festzustellen, welche Bestände von Postwerthzeichen älterer Art noch vorhanden sind. — Der „Reichsanzeiger" dementirt die Nachricht des „Deutschen Tageblattes", wonach der Kaiser bei seiner Rückkehr aus Oesterreich dem Chef der preußischen Eisenbahnverwaltung sein Bedauern darüber ausgesprochen habe, daß hinsichtlich der Wohnungsfrage in seinem Ressort zu wenig geschehen sei. — Ein hiesiger Bankier, Eugen Biber, ist durchgegangen. In seinem Kontor wurden nur 37 Mk. in Nickel vorgefunden.

Paris. Der Attentäter Jakob, der am 14. Juni auf Carnot schoß und damals für irrsinnig erklärt wurde, ist als gesund entlassen worden.

London. Von dem bei Southampton manövrirenden deutschen Geschwader gerieth das Panzerschiff „Friedrich Karl" auf die Dambles-Sandbank, wurde aber wieder flott. — Dem „Daily Chronicle" zufolge schoß bei Grodno ein Reisender auf den Czaren.

Petersburg. Zwanzig hiesige Großindustrielle wurden zu Rittern der französischen Ehrenlegion ernannt.

Die **Berliner Börse** eröffnete schwach. Aus der Provinz lagen zahlreiche Verkaufsordres vor, später befestigte sich die Tendenz etwas, da in Folge des flüssigeren Geldstandes Deckungsbegehr seitens der Platzspekulation vorlag. Die anfänglichen Coursverluste konnten so, zum Theil wenigstens, wieder eingeholt werden. Banken eröffneten wesentlich niedriger und waren später schwankend. Deutsche Bahnen still, österreichische anfangs angeboten und rückgängig, später etwas erholt. Fremde Renten konnten sich in der zweiten Börsenhälfte gut behaupten, nachdem besonders Russen anfangs recht schwach gewesen waren. Bergwerke auf niedrigerem Niveau wenig verändert. Im Cassaverkehr Banken schwach, Bahnen besser behauptet, Bergwerke und andere Industriepapiere matt, Anlagepapiere ruhig. Privatdiskont 5 Proz. Nachbörse schwach. — Wetter: kühl, regnerisch, Nordwestwind.

Frankfurt a. M. (Abendb.) Credit 250,25. Staatsb. 218,10. Lomb. 131,50. Galizier —,—. Egypter 96,70. Unif. Rus. Gold. 83,40. Diskonto 220,10. Dresdn. Bk. 157,80. Laura —,—. Gelsenkirchen —,—. Ruhig.

Wien (Abendb.) Credit 310,50. Staatsbahn 247,25. Lombarden 143,60. Nordwest 277,50. Marknoten 56,425. Ung. Credit 349,75. Fest.

Paris. Schluß. Rente 83,80. Russen 100,47. Italiener 91,65. Staatsbahn 563,75. Lombarden 338,75. do. Prioritäten —. Spanier 75,75. Suezpier 490,25. Diamanten 620,00. Rio-Tinto 511,75. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per October 25,10, per Januar-April 25,40, ruhig. Roggen per October 12,90, per Mai-August 13,00, ruhig. Rüböl per October 62,75, per Januar-April 64,50, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 217, per März 221. Roggen per October 119, per März 117.

London (Produkten-Bericht). Weizen allgemein fester, englischer knapp, weißer, fremder und feinster russischer 1/- Sch. theurer. Mehl ruhig, meistens 1/- Sch. theurer gezahlt. Mais fest, Mahlgerste anziehend, Malzgerste eher williger, Hafer ruhig, fest, Erbsen anziehend, Bohnen ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit Prinz Georg haben sich gestern Abend 7 Uhr 22 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge vom Leipziger Bahnhofe aus nach Wermsdorf bei Oschatz zur Jagd begeben. An den Jagden, die an 4 verschiedenen Tagen auf Wermsdorfer, Oschatzer, Hubertusburger, Seidewitzer Revier stattfinden, betheiligen sich die Herren: Generale v. Carlowitz, v. Rudorff, Generalleutnants v. Holleben, von Montbé, Ex., Generalmajor v. Hodenberg, v. Minckwitz, v. d. Planitz, Oberstallmeister v. Ehrenstein rc. Se. Majestät erledigt die laufenden Regierungsgeschäfte von Wermsdorf aus. Zu diesem Behufe vermitteln täglich mehrere Oschatzer Ulanen den Depeschen- und Briefverkehr von Dahlen aus.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August begab sich gestern Vormittag nach Großenhain, um daselbst wiederum dem Jagdrennen beizuwohnen. Heute hat Se. Königl. Hoheit mehrere Offizierskameraden zu einer Jagd hinter dem Schützenschießplatz geladen. Das Diner findet im Palais am Taschenberge statt.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat sich nach Berlin zurückbegeben.

— Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts erläßt folgende Generalverordnung: Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Königs werden die Direktionen sämmtlicher höheren Schulen, sowie der Volksschulen hierdurch veranlaßt, dafür Sorge zu tragen, daß am Tage vor dem 26. d. M. des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke im Interesse der Pflege vaterländischer Gesinnung in geeigneter Weise in den Schulen gedacht werde.

— Nächsten Sonnabend halten hier in Dresden die Mitglieder des alten sächsischen Adelsgeschlechtes Derer von Schönberg ihren Geschlechtstag ab. Am Sonntag Vormittag begeben sich dieselben gemeinsam nach Freiberg, um eine sehr interessante Sammlung von Denkmälern der Familie in Augenschein zu nehmen. Die Entstehung dieser Sammlung ist den unausgesetzten Forschungen und Bemühungen des Herrn Präsidenten der Oberrechnungskammer von Schönberg zu danken. Sie besteht aus 54 Grabsteinen und Monumenten aller Art, wie sie sich in den Kirchen sächsischer Ortschaften bei Um- und Neubauten vorgefunden haben. Zwei der Denkmäler befinden sich in dem Dom zu Freiberg, die übrigen 52 haben in den berühmten dortigen Kreuzgängen Aufstellung gefunden. Die meisten derselben zeichnen sich durch architektonisch schöne plastische Darstellungen wie interessante Inschriften aus.

— Von morgen ab wird das Museum des Alterthums-Vereins im Palais des Königl. Großen Gartens täglich von 10—1 Uhr und von 3 Uhr bis zum Dunkelwerden wiederum geöffnet sein. Das Museum befindet sich jetzt nur noch zum geringen Theil im Erdgeschoß, es hat vielmehr in den prächtigen Räumen des ersten Stockwerkes Aufnahme gefunden, wo sich früher das Nietschelmuseum befand. Durch das jetzige Arrangement, welches in den letzten Wochen unter Leitung des Herrn Oberst Thierbach getroffen worden ist, kommen die Reichthümer des Museums nicht nur vortheilhafter zur Geltung, auch die schöne Barockarchitektur der Räume des 1. Stockwerkes gelangt weit besser zur Anschauung als früher.

— Gestern früh 8 Uhr wurde der vom städtischen Schulausschusse zum Direktor der 13. Bezirksschule erwählte Lehrer an der 5. Bürgerschule, Herr Ernst Göthe, in Gegenwart des Herrn Stadtrathes Dr. Nacke, des Stadtverordneten Herrn Lungwitz, zahlreich erschienener Direktoren städtischer Volksschulen, des Lehrerkollegiums und des Schülercötus von dem Königl. Bezirksschulinspektor, Herrn Schulrath Eichenberg, in sein neues Amt feierlich eingewiesen.

— Der Export-Verein für das Königreich Sachsen, welcher jetzt unter dem Ehrenpräsidium Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August steht, giebt soeben seinen Bericht für das Geschäftsjahr 1889/90 heraus. Im Berichtsjahr ist die Thätigkeit des Vereins vielseitig, von Mitgliedern, Exporteuren, Auslandsfirmen, in- und ausländischen verwandten Corporationen, in Anspruch genommen worden. Die Beamtenzahl des Centralbureaus in Dresden mußte vermehrt werden, dem Bureauvorstand und Bevollmächtigten des Vereins, Herrn Bergner in Dresden, ward in Anerkennung seiner aufopfernden Thätigkeit vom Vorstand der Titel Direktor ertheilt, ferner wurden durch Verleihung des Prädikats als Kommerzienrath an den Vorsitzenden des Vorstandes, Herrn Carl Lindemann dem Verein hohe Auszeichnungen zu theil. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 443; inzwischen haben 15 weitere Firmen die Mitgliedschaft erworben. Einschließlich der Kosten zweier Collektivreisen nach Canada und Südamerika sind im Berichtsjahre 33,655 Mk. 42 Pfg. vom Verein aufgebracht und zu Gunsten der exportfördernlichen Vereins-Bestrebungen verwendet worden. Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln wurden wie überhaupt bisher auch im Berichtsjahre nicht in Anspruch genommen. Das permanente Hauptmusterlager (inländischer Export-Erzeugnisse) in Dresden ist z. Z. von 20 Mitgliedsfirmen, gut beschickt; dasselbe ward von 580 ausländischen Interessenten besucht. Hauptvertretungen unterhält der Verein, außer vielen Nebenvertretungen und Correspondenten, gegenwärtig innerhalb Europas in Hamburg, Bremen, Amsterdam, Brüssel, Paris, London, Birmingham, Madrid, Barcelona, Lissabon, Porto, Bergen, Christiania, Kopenhagen, Wien, Gablonz, Mailand, Neapel, Florenz, Belgrad, Rustschuk, Bukarest, Constantinopel, Moskau und Athen, sowie von außereuropäischen Plätzen in New-York, Mexiko, Rio de Janeiro, Buenos-Aires, Habana, Arequipa, Valparaiso, Sydney, Melbourne, Auckland, N. Z., Yokohama, Bombay, Alexandrien, Cairo, Tripolis, Tunis,

Pfund's (sterilisirte (keimfreie)) Kindermilch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42. Trocken-fütterung.